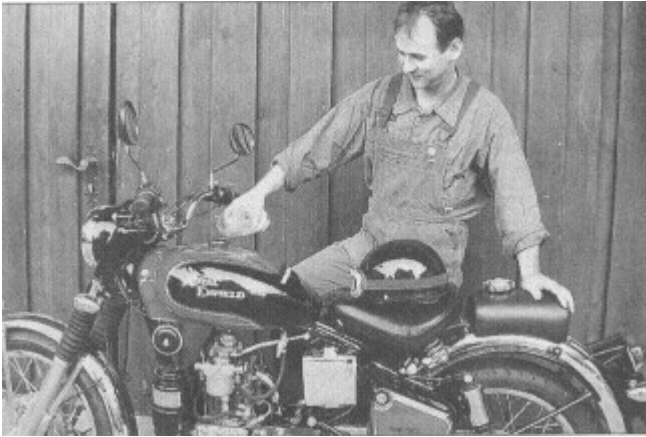


Heinrich Gretzmeiers indisches Motorrad fährt mit Salatöl



Heinrich Gretzmeier hat eine Vision. Seit der Merdinger Öko-Winzer, Landwirt und Straußenwirtschaftsbetreiber sein neues Dieselmotorrad mit Raps- oder ab und an sogar mit Salatöl ("allerdings mehr aus Spaß") betankt, träumt er davon, alle seine Fahrzeuge auf diese Art und Weise zum Rollen zu bringen. Selbst sein erst kürzlich erworbenes und mit Diesel betriebenes Automobil hat er danach ausgesucht, ob es für das Tanken von Rapsöl umgerüstet werden könnte.

"...Ich will mich für nachwachsende Rohstoffe stark machen und ein Beispiel geben", sagt Gretzmeier, der auch seinen Betrieb konsequent nach ökologischen Grundsätzen führt und auch im Privatbereich fast ausschließlich Solartechnik zur Stromgewinnung oder zur Erwärmung des Wassers nutzt.

Aber beginnen wir von vorne: Der Wein- und Obstbauer, der im Alltag recht häufig zwischen Weinbergen und heimischem Keller pendelt, ärgerte sich schon lange darüber, dass er solche Kurzstrecken immer mit dem spritschluckenden Auto zurücklegen musste. Dies sei ihm immer "ein Dorn im Auge" gewesen, und irgendwann habe er dann "laut schmunzelnd" im Kreis von Bekannten darüber nachgedacht, "dass ein mit Salatöl betriebenes Motorrad für mich die perfekte und umweltfreundlichste Lösung sein könnte". Zum 40. Geburtstag vor wenigen Wochen bekam Gretzmeier das Wunsch- Zweirad nun tatsächlich vor die Haustür gestellt. Via Datenautobahn war seine Frau auf einen in Indien ansässigen (einst englischen) Produzenten von Dieselmotorrädern gestoßen.

"Dieselmotorräder gibt es in Deutschland kaum", erklärt der Ökowinzer, "der Dieselmotor ist jedoch Voraussetzung für das Füllen mit Raps- oder Salatöl". Das schicke Gefährt der Marke Royal Enfield wurde flugs bestellt und kam schließlich in viele Einzelteile zerlegt über eine Vertriebsfirma im Wiesental in badischen Gefilden an. Kaum zusammenmontiert hat das Gefährt bereits seine Feuertaufe bestanden. "Einen Liter braucht der Motor auf 100 Kilometer", berichtet Gretzmeier begeistert. Anstatt des üblichen Diesels füllt er jedoch längst Rapsöl (genauer Rapsmethylester) in den Tank.

Über den Maschinenring Breisgau (das ist ein Zusammenschluss von Landwirten) stieß er auf die Biodieselquelle: Auf der Baar gibt es laut Gretzmeier bereits zwei Tankstellen, die den alternativen Treibstoff verkaufen. 20 Liter (der Liter kostet rund 50 Cent) hat er zunächst einmal zu Probezwecken erworben. "Man kann aber auch 1000 Liter im Container bestellen". Würden mehr Landwirte auf diesen Zug aufspringen und ihre Schlepper damit füllen, wäre dies eine große Chance, dass sich Rapsöl etabliere und an mehreren Orten zu haben sei, zeigt sich Gretzmeier überzeugt. Stillgelegte landwirtschaftliche Flächen, die es bekanntlich zuhauf gebe, könnten mit Raps bepflanzt und damit wieder kultiviert werden. "Möglicherweise müsste jedoch der Gesetzgeber über reizvolle Subventionen für Raps nachdenken", sagt der Winzer.

Mit vier Litern Öl nach Burgund und wieder zurück

Mit seinem Motorrad ist Gretzmeier mittlerweile viel unterwegs, und das nicht nur im Arbeitsalltag. Auch in der Freizeit düst er damit durch die Gegend. Auf die Hohkönigsburg im Elsass und bis nach Burgund ist der Merdinger bereits gefahren. Nur knapp vier Liter Öl habe er beispielsweise bei einer Burgundreise hin und zurück verbraucht. Jetzt spukt Gretzmeier im Kopf herum, irgendwann einmal seine in Kalabrien (Süditalien) lebende Schwester mit dem Zweirad zu besuchen. Das wird jedoch eine lange Reise. Denn der Schnellste ist Heinrich Gretzmeier mit seinem Gefährt nicht. Gerade einmal zehn PS und 325 Kubik hat die Maschine aus dem fernen Indien. "Maximal 75 Stundenkilometer sind zu schaffen", berichtet der Winzer, "aber das stört mich eigentlich überhaupt nicht".

Ute Erlacher-Dörffler